

Rüdiger Weingarten, Reinhard Fiehler (Hrsg.): Technisierte Kommunikation.- Opladen: Westdeutscher Verlag 1988, 251 S., DM 38,-

Es geht um die Wechselwirkungen zwischen Sprachsystem und den neuen Informations- und Kommunikationstechniken. Technische Kommunikation liegt vor, wenn eine Komponente des Kommunikationsprozesses technisch affiziert ist; so definieren die Herausgeber in der Einleitung den Schlüsselbegriff ihrer Sammlung. Untersucht werden die Auswirkungen der Technisierung; im Mittelpunkt stehen dabei Computer und Datenbanken.

Die von den meisten Beiträgern gewählte Methode ist die der präzisen Beschreibung von Kommunikationsprozessen zwischen Menschen und Maschinen, der vorsichtigen Charakterisierung und einer Erörterung der Auswirkungen dieses 'Dialogs' auf das menschliche Sprachsystem. Günter Schmale beginnt mit einer Analyse des Telefon-Dialogs (einschließlich der Interaktion mit einem Telefon-Anrufbeantworter) und

stellt heraus, daß Technisierung deswegen vorliegt, weil augenblickliche Empfindlichkeiten nicht immer verläßlich interpretiert werden könnten, komplexe Sachverhalte verbal gelegentlich nicht erfaßt werden könnten und intensive Formen der Beziehungskonstitution, die physischen Kontakt erfordern, ausgeschlossen seien. (S. 25f) Joachim Grabow-Gellert und Gisela Harras untersuchen die Einwirkung von alten und neuen Kommunikationskanälen auf komplexe Anforderungen. Götz Krummheuer befaßt sich mit Wechselwirkungen zwischen Schülerkommunikation und Computeraktivitäten. Rüdiger Weingarten versucht in seiner "Typisierung technisierter Kommunikation" die Frage zu beantworten, ob die neuen Informations- und Kommunikationstechniken die Handlungsspielräume von Individuen, Gruppen und Verbänden erweitern oder präformieren und damit einschränken. Er wendet sich gegen die 'Dialogmetapher', die suggeriert, bei der Mensch-Maschine-Kommunikation handele es sich um einen symmetrischen Kommunikationsaustausch. Wolfgang Sucharowski beschreibt die Möglichkeiten der computergestützten Gesprächsanalyse, Jürgen Krause befaßt sich mit der 'künstlichen Intelligenz', Magdalena Zoeppritz diskutiert spezielle Formen der Kommunikation, die insofern als 'technisiert' betrachtet werden können, als der Adressat ein Computer ist. Über Widerstände gegen die Technisierung schreiben Franz Januschek und Hans-Dieter Kübler; Ulrich Schmitz und Thomas Bartels präsentieren Beispiele des scheinbaren Mensch-Maschine-Dialogs. Über das Modell der Datenbankabfrage schreiben Rüdiger Weingarten und Reinhard Fiehler. Wie eine Zusammenfassung der einzelnen Abhandlungen liest sich das Resümee Fiehlers zu seiner Datenbank-Analyse: "Das technische System setzt die Bedingungen und seine Nutzung ist nur möglich um den Preis - auch kommunikativer - Anpassung an das System. Man kann dabei von einer Technisierung der Kommunikation sprechen, insoweit sich ihre Struktur aus den Bedingungen des technischen Systems ableitet." (S. 248)

Für Medienwissenschaftler und Germanisten ist diese Sammlung von gut belegten kritischen Gedanken eine wertvolle Hilfe für die Bewertung der neuen Sprachentwicklung. Für Computer-Spezialisten könnte die Folgerung aus dieser Lektüre sein, die automatischen Systeme den menschlichen kommunikativen Möglichkeiten und Bedürfnissen anzupassen, die Bedienung zu erleichtern und nicht wie bisher eine Unterwerfung des menschlichen Kommunikationsverhaltens unter die Bedingungen der Maschinen und ihrer einprogrammierten begrenzten Intelligenz vorauszusetzen. Kürze und Stringenz der einzelnen Artikel, Fachterminologie und hohes Niveau der Diskussion machen dieses höchst informative Sammelwerk schwer zugänglich für Anfänger und allgemein Interessierte. Für Experten Pflichtlektüre.

Rainer Kabel